№ 212. 1835.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. September.

Inland.

Berlin den 8. Septbr. Se. Majestät der König haben dem Landschafts-Syndikus, Justiz-Kommissions-Rath Strölow zu Stolpe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadtgerichts-Boten Knüppel zu Königsberg in Preußen und dem Krankenwärter Christian Franke, beim Stabs-Lazareth des 2. Ulanen-Regiments zu Gleiwitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Haupt-Kassen-Kassirer v. Britzke zu Trier den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen.

Der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, von Reiche, ist von Thorn angekommen.

Der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Direktor bei der General-Verwaltung für Domainen und Forsten im Ministerium des Königl. Hauses, Keßler, ist nach Koburg, und der Herzoglich Braunschweigische General-Major von Schrader, nach Braunschweig abgereist.

Breslau den 6. September. Man schreibt aus Kapsdorf unterm 4ten dieses Monats: „Se. Maj. der König sind vorgestern Abend um 6 Uhr in Kapsdorf eingetroffen und haben gestern hier gearbeitet. Im Laufe des gestrigen Tages sind auch alle übrigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den verschiedenen Kantonnirungs-Quartieren angekommen. Heute hat die große Parade des 6. Armee-Corps stattgefunden, wobei des Königs Majestät beim Empfange Sr. Maj. des Kaisers vor der Front demselben den Rapport übergaben und wieder die Truppen vorbeiführten. Se. Majestät waren mit denselben sehr zufrieden. Nach der Parade wohnten Allerhöchstdieselben, in Gegenwart des Kaisers und der übrigen Herrschaften, dem Einrücken der Truppen ins Lager bei. Hierauf kehrten Se. Maj. der König nach Kapsdorf zurück und Se. Maj. der Kaiser besuchten das Grab des Fürsten Blücher in Krieblowitz, geführt von dem ehemaligen Adjutanten desselben, General-Major Grafen von Nostitz. Späterhin trafen auch Se. Maj. der König in Krieblowitz ein. Mittags speisten sämmtliche Herrschaften bei Sr. Maj. und Nachmittags nahmen Allerhöchstdieselben im Lager einen Thee ein, wozu Allerhöchstsie von dem Offizier-Corps des 6. Armee-Corps eingeladen waren.

Breslau den 7. September. Heute Mittag gegen 4½ Uhr sind bereits Se. Erlaucht der Statthalter des Königreichs Polen, Fürst von Warschau, General-Feldmarschall Herr Graf von Paskewitsch-Eriwanski, durch unsre Stadt passirt. Hochdieselben stiegen im Gasthofe zum weißen Storch auf der Wallstraße ab, woselbst Sie von dem Königlichen Kommandanten Hrn. Generalmajor von Stranz und Herrn Geheimen Ober-Regierungsrathe Heinke bewillkommt wurden. Nachdem Sie einige Erfrischungen angenommen hatten, setzten Sie nach 5 Uhr Ihre Reiseroute nach Kalisch fort, die fröhlichen Grüße der zahlreich versammelten Menge sehr freundlich erwiedernd. Se. Erlaucht reisen nur in Begleitung eines einzigen Feldjägers. — Kurze Zeit vorher waren Se. Excellenz der General der Infanterie und Generaladjutant

Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Hr. Graf von Orloff, gleichfalls ohne alle Begleitung durch unsre Stadt gereist, nachdem an der Königlichen Posthalterei auf der Antonienstraße die Pferde gewechselt worden waren.

Gestern sind das 5. und 6. Armee-Corps, welches erstere bisher bei Koischwitz, und in der Umgegend theils lagerte, theils in Cantonnirungen zerstreut lag, und welches letztere das Lager bei Kapsdorf und umliegende Cantonnements innen hatte, einander näher gerückt, indem sie die engern Cantonnirungen bei Konradswaldau unweit des Pitschenberges bezogen haben. Heute beginnt das große Feld-Manöver beider Corps, (53 Bataillone, 56 Escadrons und 24 Batterien) gegeneinander. Heute Nacht beziehen die Truppen Bivouacs, und morgen ist die Fortsetzung und der Beschluß des Manövers.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 29. August. Man schreibt aus Kertsch, daß von den Heringen, welche im vorigen Herbst durch Herrn Meysner auf Holländische Art eingesalzen wurden, eine Probe nach St. Petersburg gesandt und Sr. Majestät dem Kaiser überreicht worden ist. Sie erhielten den Beifall Sr. Majestät, und der Ober-Hofmarschall hat befohlen, einige Tonnen für die Kaiserl. Tafel nach St. Petersburg zu senden.

Am 16. zogen dichte Wolken von Heuschrecken über unsere Stadt. Ein Theil derselben ließ sich gegen Abend bei dem Dorfe Lustdorf nieder.

Königreich Polen.

Warschau den 4. September. Der neunte Jahrestag der Krönung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wurde gestern hier aufs feierlichste begangen.

Die Professoren der ehemaligen hiesigen Alexanders-Universität, Rolinski, Woyde, Mile und Schubert, sind zu Mitgliedern der Kaiserl. medizinischen Universität zu Wilna ernannt worden.

Die General-Direktoren der Regierungs-Kommissionen der Justiz und des Innern, General Koffecki und General Golowin, sind von Kalisch hierher zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris den 1. Septbr. Der Prinz von Joinville, dritter Sohn des Königs, ist gestern Vormittag von hier nach Brest abgereist, wo er sich auf der Fregatte „Dido" einschiffen wird, um die größeren Schiffs-Arsenäle in England zu besuchen. Der Prinz wird etwa 6 Wochen von der Hauptstadt abwesend seyn. Die beiden jüngsten Söhne des Königs befinden sich noch immer auf dem Schlosse Eu in der Normandie.

Der Messager enthält unter der Ueberschrift: Eine neue Entweichung, folgende, man weiß nicht ob spaßhafte, ob ernstlich gemeinte Mittheilung: „Diesesmal handelt es sich nicht um einen Gefangenen, sondern um Den, der Andere einsperrt, und um die Neugierde unserer Leser nicht zu spannen, so wollen wir ihnen nur gleich sagen, daß der Polizei-Präfekt selbst, daß Herr Gisquet entwischt ist. Gestern Morgen war Herr Gisquet in seinem Kabinette mit mehreren seiner Ober-Beamten beschäftigt; man erörterte, ich weiß nicht welche Maßregel; es war ein Entschluß zu fassen, als Hr. Gisquet plötzlich aufstand, und ausrief, er habe es satt, das Alles langweile ihn, er werde nichts mehr unterzeichnen. Darauf befahl er, seinen Wagen anzuspannen, und als dies geschehen war, setzte er sich ein, fuhr fort, und Niemand weiß, wohin! Freunde des Herrn Gisquet, welche seine Leidenschaft für die Jagd kennen, bei der er, trotz des ihn betroffenen Unfalls (den Verlust einer Hand durch das Springen eines Gewehrs) große Geschicklichkeit an den Tag legt, glauben, daß er seine wichtigen Arbeiten so plötzlich im Stich gelassen habe, um die Eröffnung der Jagd nicht zu versäumen. Wir haben keinen Grund, zu behaupten, daß dem nicht so sei. Wir haben nur die Thatsachen erzählen wollen, wie sie uns von guter Hand mitgetheilt worden sind."

Dasselbe Blatt sagt: „Wir erhalten in diesem Augenblicke die Abschrift eines Briefes des Herrn Pepin an den Präsidenten des Pairshofes. Hr. Pepin erklärt darin, daß er, auf seine Unschuld bauend, bereit sei, sich zur gehörigen Zeit als Gefangener zu stellen, wenn der Pairshof glaube, daß Grund vorhanden sei, ihn in Anklagezustand zu versetzen. Er habe durch seine Flucht nur der Langenweile einer vorläufigen Gefangenschaft entgehen wollen."

An der Börse wurde heute versichert, es sei der Polizei gelungen, sich des Herrn Pepin wieder zu bemächtigen.

Das Journal des Débats berichtet aus Bayonne vom 26. August: „Das Hauptquartier des Don Carlos war am 22. noch immer in Estella. Man hatte dort ein Schreiben des Gen. Guergué vom 18. erhalten, worin dieser seine Ankunft auf Katalonischem Gebiete anzeigte. Die Urbanos von Balbastro und verschiedenen anderen Städten, die er auf seinem Durchmarsche durch Arragonien berührte, haben, ohne Widerstand zu leisten, ihre Waffen niedergelegt. Den Karlisten sind dadurch über 2000 Gewehre in die Hände gefallen. Sechs Karlisten-Bataillone von dem Corps des Ituralde sind vor einigen Tagen bis Lodosa vorgedrungen; sie gingen auf diesem Marsche dicht bei Lerin vorbei, ohne daß die in diesem Platze befindlichen zahlreichen Truppen der Königin sich ihrem Vorhaben irgend widersetzten. Der Hauptzweck des Unternehmens war, in

Lodosa und der ganzen Umgegend junge Leute für den Dienst des Don Carlos auszuheben; derselbe ist vollständig erreicht worden."

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Perpignan, vom 23. d., worin es unter Anderm heißt: „Wir kennen hier aus sicherer Quelle das Ergebniß eines am 15. d. zwischen Jauregui und Gomez gelieferten Treffens. Jauregui marschirte an der Spitze einer starken Truppenabtheilung aus San Sebastian, um Gomez zu überfallen, stieß aber auf 9 karlistische Bataillons, welche ihn schlugen, zum Rückzuge zwangen und ihn jetzt in San Sebastian eingeschlossen halten. Jauregui hat nach Pau geschrieben und gebeten, man möge ihm die dort versammelten Franz. Freiwilligen zur Verstärkung senden. Die Ankunft der Fremdenlegion in Taragona hat die Volksaufwiegler zu Barcelona in Schrecken versetzt, so daß einige derselben die Flucht ergriffen haben. Llauder befindet sich mit seiner Familie noch immer in Prades, ist übrigens nicht ohne Geldmittel, indem er 800,000 Fr. in Golde bei seiner Flucht aus Spanien mitgenommen hat." Die von dem Gen. Guergué befehligte karlistische Truppenabtheilung ist auf ihrem Marsche durch Ober-Aragon nach Catalonien nicht auf die geringsten Hindernisse gestoßen und überall haben die Urbanos ihre Waffen ausgeliefert, so daß die catalon. Freiwilligen sogleich mit Gewehren versehen werden konnten. Sobald das in Catalonien zu errichtende karlistische Armeekorps vollständig organisirt ist, wird der Graf d'España den Oberbefehl über dasselbe übernehmen.

Im Journal des Débats liest man: „Am 25. haben 350 Karlistische Infanteristen und 50 Kavaleristen das Französische Gebiet bei Manera, an der Catalonischen Gränze, verletzt. Ein Lieutenant des 3ten leichten Regimentes hatte mit seiner Mannschaft gegen sie ein anderthalbstündiges Gewehrfeuer zu bestehen. Ein Jäger des 3ten Regimentes ist dabei getödtet worden. Mehrere Karlistische Detaschements machten Miene, sich auf diesem Punkte zu versammeln. Der General Castellane schickte sogleich ein Bataillon des 17ten leichten und 50 Pferde des 12ten Jäger-Regimentes dahin ab. — Der General Latre ist statt des Generals Quesada, der am 7. seine Entlassung eingereicht hat, zum General-Capitain von Madrid ernannt worden. — Don Carlos befindet sich mit Moreno und dem Gros der Armee in Estella. Cordova steht noch immer zwischen Lerin und Logronno. — Es hieß, die Karlisten wollten einen neuen Angriff auf Bilbao versuchen. Ein Dampfschiff hat vier Compagnieen Engländer nach Portugalette gebracht. — Die Christinos beschäftigten sich mit Vorbereitungen zu einer Expedition nach Hernani. Man hat bereits eine Rekognoszirung bis nach dem Engpasse gemacht. Diese Expedition wird durch die Englische Legion und 3 Spanische Bataillone unternommen werden."

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Die hiesigen Legitimisten verkündigen heute als etwas ganz Bestimmtes, daß Don Carlos durch ein aus Estella datirtes Dekret die alten Fueros der Aragonischen Krone, wie sie bei der Thronbesteigung Philipps II. bestanden, wiederhergestellt habe. Das Dekret soll von Carlos Cruz Major gegengezeichnet und an den Bischof von Solsona, Präsidenten der Junta von Catalonien, gerichtet seyn. Möglich, daß dies nur eine von unseren Legitimisten erfundene Nachricht ist, um dem Don Carlos die Idee dazu an die Hand zu geben. Wie dem aber auch sey, wenn Don Carlos eine solche Maßregel ergriffe, so würde er die schon in Spanien herrschende Verwirrung noch um ein Bedeutendes vermehren. — Nach Briefen von der Gränze scheint es, daß mehrere der Generale des Don Carlos, auf die Nachricht von den in Madrid ausgebrochenen Unruhen, auf jene Hauptstadt marschiren wollten; daß sich aber Ituralde diesem Vorhaben widersetzte, weil er die Truppen im offenen Felde nicht für zuverlässig genug hielt."

In der vorigen Woche platzte in dem Thal von Mont-Darre eine Wasserhose, so daß die Dordogne plötzlich auf eine furchtbare Weise anschwoll, großen Schaden anrichtete und eine Menge Vieh in ihren Fluten begrub. Zum Glück ist von Menschen Niemand ums Leben gekommen, obgleich sich gerade mehrere im Flusse badeten.

In Corfu ist ein maltesisches Schiff von Nancy angekommen, welches unterweges von Seeräubern ausgeplündert worden war. In der Gegend von Matapan hatte ein mit 40 Mann Besatzung und 2 großen Kanonen versehenes Seeräuberschiff eine Engl. und Sardin. Brigantine und einen Oesterr. Schooner ausgeplündert. Von den ersteren beiden Schiffen wurden auch die Mannschaften ermordet.

Der Mercure Séguisen theilt Folgendes mit: Am 28. Juli hielten zwei Reisende, welche nach Chamouny fuhren, ehe sie nach Sallenche kamen, vor der Grotte von Balme an. Hier ließen sie sich Champagner geben, und tranken „auf den Tod Ludwig Philipps, der bent erfolgen muß!" In das Fremdenbuch des Gasthofes schrieben sie ein: Requiescat in pace für Ludwig Philipp u. s. w. Diese Anekdote ist von Leuten erzählt worden, welche diese Inschrift im Buche gelesen haben.

Großbritannien.

London den 29. August. Der Herzog von Nemours wird in England, wo er nie zuvor gewesen ist, sechs Wochen oder zwei Monate verweilen, und nach 14 Tagen eine Tour nach Bath, Cheltenham und Brighton machen.

Der Globe widerspricht der von einigen Blät-

tern gegebenen Nachricht, daß der Herzog von Nemours sich nach Lissabon begeben würde.

Die Morning Chronicle sagt: „Die Geld-Bewilligungen sind votirt, aber noch nicht angewiesen. Hierin liegt die wahre Quelle der Volksmacht. Eine beschränkte Anweisung, eine starke Resolution, die Meinung des Unterhauses über das Betragen des Oberhauses ausdrückend, dürfte für die gegenwärtige Session hinlänglich seyn. Andere Prozeduren, ebenfalls im Umkreise der Constitution, dürften in nächster Session zur Anwendung kommen, wenn nämlich mäßige Maßregeln nicht die gewünschte Wirkung haben sollten."

Eben dieses Blatt liefert heute lange Berichte über die zu Gunsten der Munizipal-Bill gehaltenen öffentlichen Versammlungen in Bath, Plymouth, Bridport, Weymouth, Exeter, Glasgow, Newcastle, in London, in dem Tower Hamlets und in den Kirchspielen St. Anna, Westminster und St. Luke. In Glasgow war die Sprache gegen die Pairs besonders stark. So sagte z. B. einer der Redner, Herr Weir: „Aus abstrakten Gründen habe ich schon lange die Umwandlung des Oberhauses für nöthig gehalten, aber was früher nur Meinung war, ist jetzt zu brennender Ueberzeugung gereift." Ein Anderer, Herr Davidson, sagte: „Jedermann hat von einem Volke ohne Pairs gehört, aber Niemand jemals von Pairs ohne Volk. Die Zeit ist nahe, wo die öffentliche Tugend auf die stärkste Probe gestellt werden wird. Alle sollten daher auf das Schlimmste vorbereitet seyn." Hr. Duncombe, bei der Versammlung in St. Luke, meinte, daß, wenn das Betragen des Oberhauses nicht bald anders würde, es besser wäre, das Unterhaus zu schließen. Eine große öffentliche Versammlung zu einem gleichen Zwecke war am Montag im westlichen Distrikte von Yorkshire veranstaltet worden; die Morning Chronicle verspricht sich viel davon.

In der Morning-Post liest man: Die Whigs haben uns in diesem Jahre eine ausgezeichnete Probe einer factiösen Opposition gegeben und scheinen uns nun auch mit einer factiösen Regierung beschenken zu wollen. Lord Viscount Melbourne ist, seitdem er sein Amt angetreten, niemals von dem Könige freiwillig, sondern nur immer, indem derselbe der Nothwendigkeit nachgab, zum Minister ernannt worden. Jetzt will er, dem Oberhause zum Trotz, im Amte bleiben. Es ist dies ein kühnes Unternehmen. Wenn wir ihn nicht vor einem papistischen Rebellen im Staube herumkriechen sähen, so könnte man wirklich glauben, er sey von einem gewissen hartnäckigen Heroismus beseelt. Aber hinter dem Vorhang bietet die Scene einen so demüthigenden und belehrenden Kontrast dar gegen die prahlerische Halsstarrigkeit, womit das Auditorium begrüßt worden ist, daß der Zauber sogleich verschwindet. Niemals war ein Kabinet in einem solchen Zustande; alle Mitglieder bekämpfen und widersprechen sich gegenseitig. Der Premier-Minister würde sich zurückziehen, aber Lord John Russell, unser Don Carlos, der die „Collisionen" liebt, widersetzt sich. Lansdowne sieht dabei sehr grämlich aus und denkt schon daran, sich einem anti-papistischen Kabinet anzuschließen."

— Den 1. Septbr. Die Morning-Post enthält folgende Betrachtungen über die jetzige parlamentarische Lage der Dinge in England: „Konnte wohl Lord Melbourne, als ein verständiger Mann, erwarten, das Oberhaus werde mitwirken zur Beraubung der Irländischen Kirche — oder zur Umwälzung aller Corporationen — oder zur Bill über die Schuldgefängnisse, wodurch die in einem großen Handelsstaat so wichtigen Verhältnisse zwischen Schuldnern und Gläubigern in Verwirrung gerathen wären? Nichts ist sicherer, als daß Melbourne nichts der Art von den Lords erwarten konnte — auch hat er gewiß nie einen Gedanken daran gehabt. Daraus folgt, daß Melbourne und seine Kollegen das Land seit sechs Monaten zum Besten halten und damit zugleich die freilich geringe Zahl ehrlicher Leute unter ihren Anhängern. Was anders war es als Täuschung, unwürdige, trügerische Täuschung, Maßregeln in Berathung zu bringen, von denen ihre Urheber voraus wußten, daß sie im Hause der Lords nicht durchgehen würden? Wären Melbourne und seine Kollegen aufrichtige Leute, sie würden offen eingestehen, daß sie mit allen ihren Vorschlägen nur auf den Busch klopfen wollten; sie haben ihre Experimente nur vorgenommen, um zuzusehen, inwiefern ein Zweig der Gesetzgebung die beiden andern entbehrlich machen könne, und ob nicht das monarchische und das aristokratische Element in der gemischten Brittischen Constitution dem demokratischen unterzuordnen sei."

Unter den vielen Petitionen, die dem Unterhause mit Hinsicht auf das von den Lords gegen die Munizipal-Reform-Bill beobachtete Verfahren vorgelegt sind, befindet sich auch eine, worin darum gebeten wird, daß eine Untersuchung angestellt werden möge, um den Nutzen des erblichen Zweiges der gesetzgebenden Gewalt zu erforschen.

Nach den neuesten Berichten waren schon 7000 Mann von der Brittischen Legion in Spanien gelandet. Der Rest sollte in diesen Tagen von Cork und Liverpool dahin abgegangen seyn. Man erfährt, daß General Evans bereits mit Jaureguy in Streit gerathen sei, und zwar wegen der Besetzung von Hernani, welches der Erstere befestigen wollte.

Das Königliche Kriegsschiff „Serpent" hat am 29. Juni, nach lebhafter Verfolgung, den Spanischen Schooner „Sita" an der Ostküste von Cuba genommen, welcher 394 Sklaven an Bord hatte.

Das Schiff hatte erst seit 39 Tagen die Afrikanische Küste verlassen und nur 6 Sklaven verloren.

Belgien.

Brüssel den 30. August. Der König und die Königin werden in Begleitung des Kronprinzen, nach Beendigung der September-Feste, einen Besuch beim Könige der Franzosen machen.

Schweiz.

Bern den 24. August. Am 21. beschloß die Tagsatzung, die Carabiner der Cavallerie abzuschaffen und dafür jedem Mann 2 Pistolen zu geben. Jeder Canton soll eine Landwehr erhalten, welche wenigstens halb so stark ist, als sein Armee-Contingent und die gemeinschaftliche Kokarde sogleich eingeführt werden. Die neue kirchliche Conferenz soll in Luzern gehalten werden.

Basel den 25. August. Der Pfarrer von Oberwyl auf Basel-Landschaft ist eingesetzt; 46 Familienväter sind im Gefängniß; der Gemeinderath ist aufgelöst und neu besetzt; die Occupationskosten sind bezahlt. Man muß gestehen, daß die Regierung Ernst zu machen wußte.

Deutschland.

Hamburg den 31. Aug. Die hiesigen Zeitungen enthalten einen Prospektus der Compagnie zur Anlegung einer Eisenbahn von Hamburg und Altona nach Lübeck, deren Hauptzweck es seyn soll, eine direkte und schnelle Verbindung zwischen England und allen Plätzen der Ostsee herzustellen.

Karlsruhe den 29. August. Gestern versammelten sich um 12 Uhr die Mitglieder der zweiten Kammer in ihrem Sitzungs-Saale. Bald darauf traten, unter Vortritt eines Großherzogl. Kammerherrn, die Mitglieder der ersten Kammer ein; etwas später die Mitglieder des Staats-Ministeriums, und zwar der Minister des Innern, Winter; der Minister des Großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Türckheim; der Präsident des Justiz-Ministeriums, von Gulat; Staatsrath Jolly, und der Präsident des Kriegs-Ministeriums, General-Major von Freidorff, voran ein Kammer-Fourier und zwei Hof-Offizianten. Staats-Minister Winter eröffnete nunmehr ein allerhöchstes Reskript, wodurch er von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog beauftragt wurde, die diesjährige Stände-Versammlung in Höchstdero Namen zu schließen. Mit Bezug hierauf erklärte er demnach den Landtag für geschlossen.

Kassel den 27. August. Hiesige Blätter melden: „Die Angelegenheiten der ehemaligen Rotenburger Quart, welche eine Zeitlang hier das Tagesgespräch ausmachten, werden nun bald wieder mehr Aufmerksamkeit erregen, da der Heimfall dieses Landtheiles nun entschieden ist, indem die verwittwete Landgräfin die Erklärung abgegeben, daß sie hinsichtlich ihrer Leibesumstände sich getäuscht habe. Die in Rotenburg getroffenen Vorkehrungen bleiben aber dennoch und zwar so lange bestehen, bis der juristische Termin, welcher mit dem 12. September eintritt, ebenfalls abgelaufen ist."

Türkei.

Briefe aus Teheran vom 10. Juli enthalten die Nachricht, daß der Schah seine Thronbesteigung durch eine Handlung der Gerechtigkeit bezeichnet hat, welche in ganz Persien die lebhafteste Freude erregt hat und von dem Volke als ein Vorzeichen besserer Tage betrachtet wird. Der Kaimakan oder Premier-Minister, welcher wegen seiner Grausamkeit und Raubsucht allgemein gefürchtet und verabscheut wurde, ist ganz unerwartet auf Befehl des Schah's verhaftet, zum Hungertode verurtheilt und die Thür seines Kerkers zugemauert worden. Seine Kinder, Verwandte, Anhänger und Diener sind ebenfalls verhaftet und ihr Vermögen ist eingezogen worden. — Die Nachrichten aus Ober-Albanien lauten sehr ungünstig. Die Truppen des Sultans sind in jedem Gefechte geschlagen worden. Da der Divan diese Unfälle, so wie überhaupt die in ganz Rumelien herrschende Verwirrung der Unfähigkeit des dortigen General-Gouverneurs, Mahmud Hamdi Pascha zuschreibt, so soll die Leitung der Angelegenheiten dieses Landes dem Muschir Ahmet Pascha, Ober-Befehlshaber der Kaiserlichen Garde, übertragen werden. Eine glücklichere Wahl konnte nicht getroffen werden.

Süd-Amerika.

Curaçao den 26. Juni. Die Stadt Maracaibo, welcher die Regierung von Neu-Granada alle Absatzwege für den inländischen Handel abgeschnitten hat, fordert ihre Trennung von Venezuela. Ein Theil der Einwohner verlangt, daß sie für eine freie Stadt, wie Hamburg, erklärt, ein anderer, daß sie mit Neu-Granada vereinigt würde, und ein dritter wünscht eine Föderal-Verfassung Columbiens. Eine ansehnliche Macht aus dem Inlande, zu Pferde und zu Fuß, hat sich formirt und ist vor den Thoren der Stadt erschienen. Der Statthalter Ramirez hat durch Bekanntmachungen vom 8. und 10. d. die Einwohner zu den Waffen gerufen, um die Stadt zu vertheidigen, welchem Aufruf sie inzwischen nicht Folge leisten. Unterdessen zieht von immer mehr Orten in Venezuela Kriegsvolk hier her.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 6. September. Wie bereits erwähnt, haben Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland einen Thee, den das Offizierkorps im Lager bei Kapsdorf gab, mit

Ihrer hohen Gegenwart beehrt. Folgende Gedichte wurden bei dieser feierlichen Veranlassung gesungen:

Dem Könige.

Landes-Vater! Deine Söhne
Singen Dir im frohen Chor,
Ihrer Freude Jubeltöne
Steigen in die Luft empor.
Alles ist so hoch beglücket
Hier im Lande fern und nah',
Daß Dein Vaterauge blicket
Huldvoll auf Silesia.

Sei willkommen! Also schallt es
In den Thälern tausendfach.
Sei willkommen! Also hallt es
Von den fernen Bergen nach,
Froh begrüßet Dich die Menge,
Die Dein Vaterauge sah,
Und die schönsten Festgesänge
Weihet Dir Silesia.

Theurer König! blick' hernieder
Auf der Krieger treue Schaar,
Höre gnädig auf die Lieder,
Die sie bringt in Liebe dar.
Wenn Dein Wink zur Schlacht ergehet,
Rufet freudig sie „Hurrah;"
Und zum Kampf gerüstet stehet
Alles in Silesia.

Dem Czaar.

Jauchzend und mit Festgesängen
Naht Dir Preußens Krieger-Schaar,
Grüßt mit lauten Jubelklängen
Dich, erhab'ner, großer Czaar.
Laß die Töne Dir erschallen
In der Abend-Dunkelheit,
Laß das Lied Dir wohlgefallen,
Das der Krieger Chor Dir weiht.

Sei gegrüßt in uns'rer Mitte,
Wo die Treue Dich umschließt,
Sei nach alter Krieger Sitte,
Dreimal, Herr, von uns gegrüßt!
Sei willkommen in dem Lande,
Wo Dich alles lieb gewann,
Seit so schöne zarte Bande
Knüpften, Herrscher, Dich daran!

Und so schallt es im Gesange,
Sei willkommen mächt'ger Czaar!
Lebe glücklich, lebe lange,
Hocherhab'ner, großer Czaar!

Posen. — Den aus Bromberg eingehenden Nachrichten zufolge ist die Erndte überall günstig, an manchen Orten sogar über alle Erwartung hinaus reichlich ausgefallen; der Einschnitt des Sommergetreides ist jedoch minder ergiebig, als der des Wintergetreides. Die Kartoffeln, deren Mißwachs man wegen der lang angehaltenen Dürre anfangs befürchtete, versprechen jetzt überall einen mehr, als mittelmäßigen Ertrag. Das Fehlschlagen der Heuerndte verspricht der, allem Anschein nach reichhaltige Grummet, ziemlich zu ersetzen. — Das Obst ist fast überall mißrathen, ja Pflaumen giebt es gar nicht. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war im Ganzen befriedigend und die Sterblichkeit gering. — Tolle Hunde, Tollkrankheit und Milzbrand unter dem Rindvieh zeigten sich hie und da; auch sind in Filehne, wo die letztgedachte Seuche sehr verheerend ausgebrochen war, mehrere Menschen, welche mit dem milzbrand-kranken, oder an dieser Seuche gestorbenen Viehe vorschriftswidrig und unvorsichtig umgegangen waren, in Folge des Milzbrand-Carbunkels gestorben. Die Federvieh-Seuche läßt sich auch schon wieder in einigen Orten blicken. — Die Weizenpreise variiren in den verschiedenen Orten des Bromberger Reg. Bez. zwischen $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr.; die Roggenpreise zwischen 22 Sgr. und 1 Thlr.; die Gerstenpreise zwischen 20 Sgr. und 1 Thlr., und die Haferpreise zwischen 15 und 25 Sgr.; die Landleute besorgten, daß die ergiebige Erndte diese Preise noch mehr herabdrücken werde. — Der Handel liegt im Allgemeinen darnieder. Die Getreidehändler kaufen zwar ziemlich stark auf, doch thun sie dies nur, um ihre alten, sehr bedeutenden Bestände durch frisches Getreide zu verbessern. Der Absatz dieser Bestände wird jedoch von Tage zu Tage zweifelhafter. Auch mit Schwarzvieh und Spiritus ist im Laufe des Monats August nur ein geringer Verkehr betrieben, und die Tuchfabrikation geht ihrem Ruin mit immer größeren Schritten entgegen, denn von den im abgelaufenen Manat fabrizirten 1164 Stück Tuch, 20 St. Multum und 281 Stück Boy sind nur 395 St. Tuch, 15 St. Multum und 182 Stück Boy — und das auch nur zu den allergedrücktesten Preisen — verkauft worden. — Die Schifffahrt ist dagegen in dem genannten Monat recht lebhaft gewesen. Von Nakel gingen 60 beladene Kähne ein, und 68 dahin aus. Außerdem haben 61 Kähne, theils leer, theils befrachtet, die Bromberger Stadtschleuße passirt, desgl. 1707 Stück Bauholz und eine bedeutende Anzahl Bretter und Latten. Hiezu kommen noch 19 meistens mit Obst beladene Kähne, die in Bromberg anlegten und, ohne den Kanal zu berühren, nach den Weichselstädten leer zurückkehrten. — Die Zahl der Unglücksfälle war auch im Monat August nicht unbedeutend. 9 Personen ertranken, darunter 6 beim Baden. Durch Unvorsichtigkeit

büßten 3 Menschen ihr Leben ein; darunter ein Arbeiter, der in ein Behältniß mit siedendem Wasser stürzte, und eine Frau, die von Mühlrädern zermalmt wurde. — Unter den 10 stattgehabten Feuersbrünsten waren einige von beträchtlicher Ausdehnung; am gefährlichsten hätte jedoch der des Schauspielhauses zu Bromberg (siehe unsere gestrige Zeit.) werden können. — Unter den vorgekommenen Verbrechen bemerkt man nur einen Selbstmord und mehrere kleine Diebstähle.

Die in No. 208. unserer Zeitung nach der St. Zeitung gegebene Nachricht von dem durch einen Sturz vom Pferde und Ueberfahren herbeigeführten Tode des Postillons, der bei der Durchreise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland durch Breslau den Wagen des Obersten und Flügel-Adjutanten von Rauch fuhr, beruhte auf einem in der ersten Verwirrung abgestatteten irrigen Bericht und ist nach einer jetzt eingegangenen amtlichen Meldung dahin zu berichtigen, daß jener Postillon bloß so bedeutend am Kopfe verwundet wurde, daß er das Pferd nicht wieder besteigen konnte, sondern nach dem Hospital geschafft werden mußte.

In der Versammlung des Vereins Britischer Gelehrten zu Dublin hielt am zweiten Tage der Dr. Lardner in Gegenwart von etwa 600 Zuhörern eine Vorlesung über Dampfwagen und Eisenbahnen. „Wenn ein Kubikzoll Wasser", heißt es darin, „in Dampf verwandelt wird, so ist er im Stande, ein Gewicht von 15 Pfund 150 Fuß, oder ein Gewicht von 150 Pfund 15 Fuß hoch zu erheben. — Die Schnelligkeit eines Dampfwagens hängt ab von der Schnelligkeit, mit welcher er mit Dampf versehen werden kann, und die Schnelligkeit der Erzeugung des Dampfes hängt wieder ab von dem größeren Grade der Hitze, welcher zu der Erzeugung des Dampfes verwendet werden kann. Und wie groß diese Hitze sey, kann man daraus erkennen, daß bei einer Fahrt zum Versuche auf dem Wege von Manchester nach Liverpool eiserne Roste durch dieselbe ganz geschmolzen sind. Die Schwierigkeit, Dampfwagen auf gewöhnlichen Straßen zu gebrauchen, liegt darin, daß die Kraft des Dampfes, wie jede Kraft, welche blos mechanisch und nicht animalisch ist, sich nicht nach den Verhältnissen ändern kann, ohne Verlust zu erleiden. Es giebt durchaus keine mechanische Kraft, die man, ohne Verlust zu erleiden, gerade wenn es die Verhältnisse erfordern, erhöhen könnte; auf einer gewöhnlichen Straße ist aber die erforderliche Zugkraft immer veränderlich. — Zu einer guten Straße gehört, daß sie hart, glatt und eben sey. — Die erste Eigenschaft haben Eisenbahnen fast in der größten Vollkommenheit. — Die zweite Eigenschaft wird schon durch die Verbindung der Schienen unter einander gestört. Wo die Eisenbahn neu ist, wird dieses Hinderniß nicht gefühlt; aber auf der Bahn von Manchester und Liverpool kann man schon die Zahl der Schienen nach den Stößen des Wagens zählen. — Die dritte Eigenschaft, die vollkommene Ebene, ist am schwierigsten herzustellen. Auf einer ebenen Bahn kann mit der Kraft von 9 Pfd. eine Tonnenlast fortgezogen werden, oder 1 Pfd. kann 250 Pfd. bewegen. Wenn eine Straße in 250 Fuß 1 Fuß steigt, eine Erhöhung, die fast gar nicht zu bemerken ist, so erfordert sie schon das Doppelte der Zugkraft, welche auf einer vollkommenen Ebene erforderlich wäre. Steigt die Bahn in 125 Fuß 1 Fuß, so ist schon das Dreifache der Zugkraft erforderlich, und hier können Dampfwagen nicht mehr mit Vortheil angewendet werden. Steigt die Bahn in 100 Fuß nicht 1 Fuß, so ist schon eine andere Dampf-Maschine zur Hülfe nöthig; steigt die Bahn in 100 Fuß mehr als 1 Fuß, so kann die Dampf-Maschine diese Höhe nicht mehr überwinden. Dann muß eine andere Dampf-Maschine angewandt werden, welche auf dem Gipfel der Anhöhe feststeht und die Wagen auf dieselbe hinaufzieht. — Zuletzt ist für Eisenbahnen erforderlich, daß sie gerade sind. Sie können nicht um Ecken herumgeführt, oder auch nur im Bogen angelegt werden, indem sonst die Wagen, durch die Schnelligkeit ihres Laufes bei der Krümmung aus der Bahn hinausgeschleudert werden würden."

In 10 bis 20 Jahren wird Deutschland, ja Europa, höchst wahrscheinlich mit Eisenbahnen bedeckt, oder wenigstens mit Dampfwagen befahren seyn. In Deutschland scheint Holstein bestimmt, diesmal mit gutem Beispiele voran zu gehen. Die Chaussee von Kiel nach Altona, zur Eisenbahn nicht geeignet, weil der Weg zu schmal angelegt worden, wird wahrscheinlich in kurzem als Beförderungsmittel für die sogenannte Eilpost antiquirt seyn. Eine Gesellschaft unternehmender Bürger Kiels ist zusammengetreten, und beabsichtigt, diesen Weg künftighin täglich durch einen Dampfwagen, vorläufig nur für Passagiere, so wie für Briefbeförderung bei Tage eingerichtet, befahren zu lassen. Die Regierung scheint bereitwillig entgegenzukommen, in Kopenhagen ist man für die Sache begeistert, und so ist an dem Erfolge kaum zu zweifeln. Der Verkehr zwischen Kiel und Hamburg ist in neuerer Zeit, seit Einführung der Dampfschifffahrt und Anlegung der Chaussee, außerordentlich gesteigert; er wird sich durch die beabsichtigte Veränderung, welche eine Reise von Kiel nach Hamburg in 4 — 5 Stunden für den geringen Preis von 2 Rthlr. möglich machen wird, noch weit mehr heben, besonders, wenn, hierdurch veranlaßt, auch das St. Petersburger Dampfschiff künftig, statt bei Lübeck, bei Kiel anlegen sollte. Wenn dann Hannover und Hamburg sich entschließen, die frühere Brücke zwischen Hamburg und Harburg in verbessertem Maß=

stabe wieder herzustellen, dann stände dem gegenseitigen Verkehr zwischen Nord- und Süd-Deutschland ein gänzlicher Umschwung bevor.

Der Gr. Stanhope hat, dem Vernehmen nach, einen Preis von 7000 Thlrn. für Den ausgesetzt, welcher, juridischer Weise, den besten Beweis liefert, daß Kaspar Hauser kein Betrüger gewesen sey und ihn nicht hintergangen habe. Die Abhandlungen müssen vor Ostern 1836 eingesandt werden. Das Urtheil spricht eine Juristen-Fakultät.

Vor einiger Zeit tritt ein ziemlich anständig gekleideter Mann in die Stube eines Barbiers zu Berlin, um sich den Bart abnehmen zu lassen. Es geschieht; doch kaum ist der Barbier mit dem Messer an den Hals gelangt, so faßt der Mann dasselbe und drückt es sich in den Hals. Der Barbier zieht noch zu guter Zeit das Messer zurück und sagt unwillig: „Ne, lieber Herr, des is zu ville für'n Silbergroschen."

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das adeliche Gut Gurowko im Gnesener Kreise, landschaftlich abgeschätzt auf 6965 Rthlr. 27 sgr. 1 pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll anderweit

am 9ten April 1836 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden, zu welchem gleichfalls auch die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a) der Franz v. Pomorski,
b) die Franciska v. Pomorska, verehelichte Cetkowska,
c) die Josepha v. Pomorska, verehelichte Budziszewska, so wie
d) der Natural-Besitzer Ludwig v. Młodzianowski,

hierzu öffentlich vorgeladen werden.

Subhastations-Patent.

Die Erbpachtsgerechtigkeit von Zabno, Mogilnoer Kreises, gerichtlich auf 9733 Rthlr. 29 sgr. 2 pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf den **14ten Oktober cur.**, welcher jedoch nicht hier, sondern in Trzemeszno vor dem Land- und Stadtgerichte daselbst abgehalten werden wird, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können hier eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekannten Real-Prätendenten, so wie auch der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hilarius Cegielski aufgefordert, in dem anstehenden Termine ihre Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gnesen den 20. März 1835.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Zahlungs-Aufforderung.

Nach dem am 8. August c. erfolgten Tode des Kommerzien-Rath C. F. Gumprecht, bin ich von den Erben bevollmächtigt worden, die Handlung noch einige Zeit fortzuführen und sämmtliche bis jetzt noch nicht im Prozeß begriffene ausstehende Forderungen einzuziehen.

Ich fordere daher alle diejenigen Debitoren der C. F. Gumprechtschen Handlung, welchen nicht ausdrücklich ein Jahres-Credit von Johanni zu Johanni bewilligt ist, hierdurch auf, ihre Waaren- oder sonstige Schulden sofort und spätestens bis zu Ende dieses Monats zu bezahlen, weil sie andernfalls es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn sie ausgeklagt werden.

Posen den 3. September 1835.

Friedrich Bielefeld.

Im Hause No. 32. auf dem Graben sind mehrere Wohnungen für einzelne Herren, mit und ohne Möbel, vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Den 8. September 1835.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$99\frac{2}{3}$	$99\frac{1}{6}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$60\frac{3}{4}$	$59\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$101\frac{1}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{4}$	$102\frac{5}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$102\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Pommersche dito	4	$105\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$102\frac{1}{2}$	102
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85	—
Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4